

archäologie aktuell

STEFAN GROH UND HELGA SEDLMAYER

# VILLA – WAGEN – WIRTSCHAFTSWUNDER

Römisches Bruckneudorf





Stefan Groh und Helga Sedlmayer

# VILLA – WAGEN – WIRTSCHAFTSWUNDER

Römisches Bruckneudorf

# Inhalt

- 4 **Vorwort**
- 8 **WEGE UND WAGEN**  
**Bruckneudorf an der antiken ›Autobahntrasse‹**
- 36 **FREMDSEIN IN EINEM IMPERIUM**  
**Die *Civitas Boiorum* von Bruckneudorf im 1./2. Jahrhundert n. Chr.**
- 60 **BAUERNHOF – LANDGUT – GROSSVILLA**  
**Vom einfachen Bauernhof zum Wirtschaftswunder der Großvilla  
*Murocincta***
- 127 Literatur
- 128 Autorin und Autor
- 128 Abbildungsnachweis





Die Anforderungen moderner Mobilität bringen Dynamik in die archäologische Erforschung der spätantiken *Villa Murocincta* von Bruckneudorf. Die Freilegung römischer Speicherbauten im Jahr 2021 wurde durch die Trassenerweiterung der Autobahn A4 bedingt.

## Vorwort

**D**er Raum im Umfeld der auf das 1. Jahrhundert n. Chr. zurückgehenden ›Palastanlage‹ von Bruckneudorf wird heute durch zahlreiche Hauptverkehrsadern, Windkraftanlagen und Stromleitungen geprägt. Das Bundesdenkmalamt hat an diesem besonderen ›Hotspot‹ der Römischen Kaiserzeit über drei Jahrzehnte systematisch die Bauflächen für Windräder, aber auch für Zubringer, Anschlussstellen und Trassen von Autobahnen (A4, A6) und sogar für Umspannwerke archäologisch untersucht. Das Resultat all dieser Maßnahmen ist eine schier unglaubliche Zahl an Befunden und Funden, die einen völlig neuen Blick auf die an der Leitha und der Bernsteinstraße liegende Siedlungskammer gestatten.

Ausgehend von diesen Tätigkeiten und den vor 20 Jahren abgeschlossenen Grabungen des Österreichischen Archäologischen Institutes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Hauptgebäude der römischen Villa und einer auf den angrenzenden Flächen vorgenommenen geophysikalischen Prospektion soll mit der vorliegenden Publikation nunmehr diesen Ergebnissen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zuteilwerden.

Die Herausgeber danken an erster Stelle Helga Sedlmayer und Stefan Groh vom Österreichischen Archäologischen Institut für die Abfassung der umfangreichen Texte und die Erstellung des üppigen Bildmaterials. Die eigens für diesen Band von der Firma 7reasons angefertigten 3D-Darstellungen haben ihren Ursprung in einer Fülle von Grabungsplänen, die gleichfalls von der Autorin und dem Autor zusammengeführt und aufbereitet wurden.

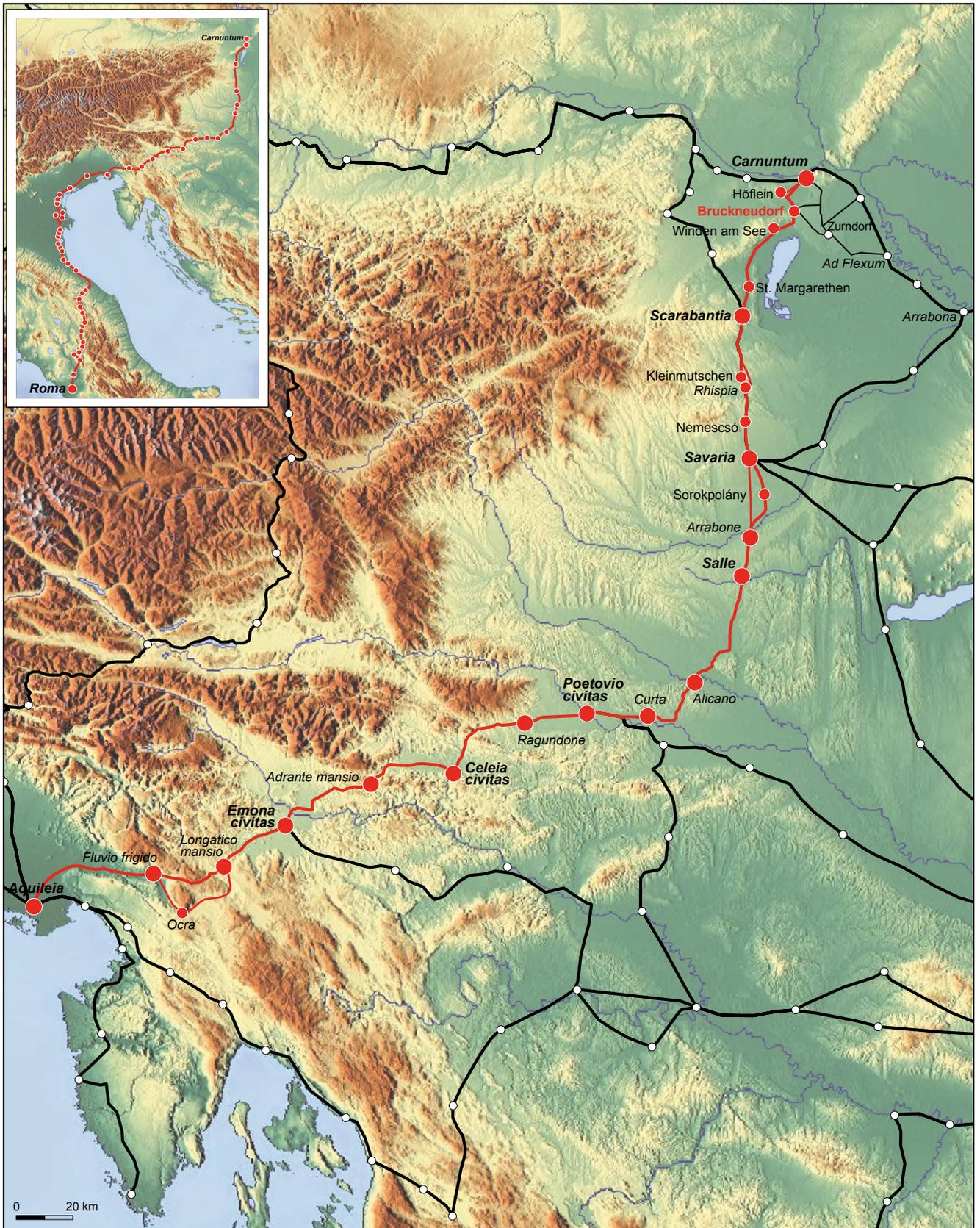
Ein herzliches Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit gilt Harald Zeugswetter von der ASFiNAG Bau Management GmbH; der ASFiNAG ist auch die großzügige Finanzierung dieser Publikation zu verdanken. Nicht zuletzt ist auch wieder das Engagement von Franz Siegmeth hervorzuheben, der sich in bewährter Weise um Bildbearbeitung, Layout und Produktionsabwicklung gekümmert hat.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine spannende Reise in das römische Bruckneudorf mit den faszinierenden neuen Erkenntnissen der Archäologie!

Stockerau, im Oktober 2022  
*Nikolaus Hofer und Franz Sauer*



Zeugnis eines spätantiken ›Wirtschaftswunders‹ – die *Villa Murocineta* von Bruckneudorf.



Die Bernsteinstraße von Aquileia bis Carnuntum: Römische Städte, Straßenstationen und Wachtposten. Große Punkte: Im *Itinerarium Antonini* verzeichnete Orte.



# Wege und Wagen

## Bruckneudorf an der antiken ›Autobahntrasse‹

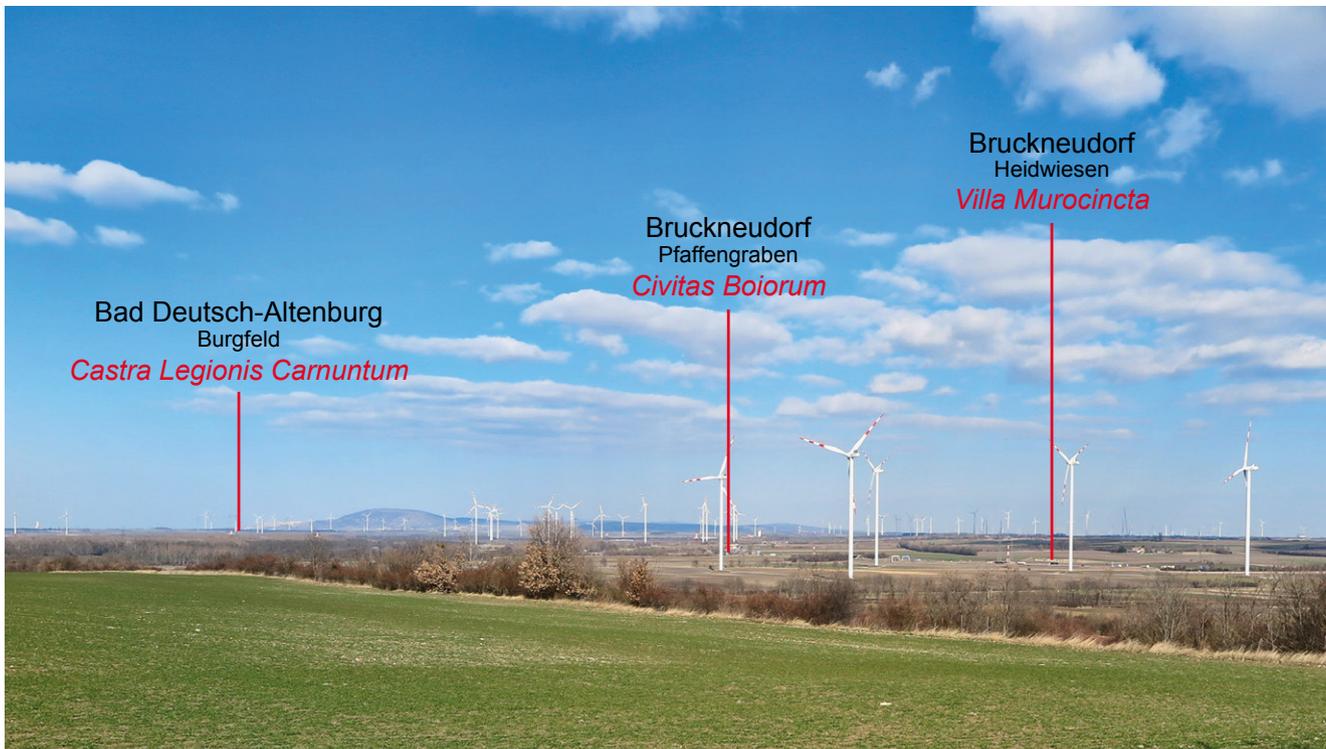
754 römische Meilen von Rom entfernt – A ROMA MP DCCLIV

Zwischen *Roma*, der Hauptstadt des römischen Reichs, und der Fundregion Bruckneudorf erstreckte sich ein Landweg von 754 *milia passuum* (Meilen), also 1117 km. Dies war gleichbedeutend mit einer einmonatigen Reisebewegung auf einem Fuhrwerk. Bruckneudorf lag demnach zwar sehr weit entfernt von der römischen Metropole, doch bereits in der Antike gleichsam an einer ›Anschlussstelle‹, zumal eine der bedeutendsten Hauptverkehrsrouen der Antike, die Bernsteinstraße, unmittelbar daran vorbeiführte und über eine niederrangige Zufahrt (Vizinalstraße) direkt erreichbar war. Bruckneudorf war außerdem durch den Flusslauf des *Laedavus*/Leitha von der eigentlichen, durch den *Danubius*/Donau definierten Grenzlinie des römischen Imperiums naturräumlich getrennt, zugleich aber über den *Laedavus* auch direkt mit dem *Danubius* verbunden. Diese vorteilhafte geostrategische Lage des Siedlungsplatzes am Südufer der Leitha war ausschlaggebend für seine Prosperität. Die Anknüpfung an die Transitroute der Bernsteinstraße bedingte ein wahres ›Wirtschaftswunder‹ mit einer im römischen Imperium außergewöhnlich steilen Hochkonjunktur in der Spätantike.

Die topografisch günstige Lage des Platzes führte in unseren Tagen aber auch zu einem forcierten Ausbau der modernen überregionalen Verkehrswege im Raum Bruckneudorf, weshalb im Lauf der letzten beiden Jahrzehnte große Teile des antiken Siedlungsplatzes den Baumaßnahmen für neue Autobahntrassen (A 4, A 6) und deren Erweiterung zum Opfer fielen. Die Ergebnisse der baubegleitenden archäologischen Untersuchungen bieten jedoch im Verein mit den in den letzten Jahren gewonnenen Daten aus geophysikalischen Prospektionen sowie den bereits vorgelegten Ergebnissen älterer Forschungen die Möglichkeit, ein neues Bild dieser äußerst vielschichtigen Fundregion zu zeichnen.

Die antike Siedlungskammer südlich des Flusses Leitha und östlich der Ortschaft Bruckneudorf gliedert sich in zwei große Teile, die durch eine Zone geringerer Befunddichte getrennt sind:

- Bruckneudorf-Pfaffengraben: Die Fundstelle am Pfaffengraben bei Bruckneudorf wurde erstmals bei der Trassierung der A 4 im Jahr 1990 angeschnitten und im Zuge der Errichtung der Anschlussstelle A 4/A 6 zwischen 2004 und 2005 großflächig auf 9,6 ha freigelegt. Neben vorgeschichtlichen Befunden der Bronzezeit und der Eisenzeit (1600 bis 30/20 v. Chr.) und einem awarischen



Blick vom Gaisberg auf die beiden antiken Siedlungsplätze am Pfaffengraben und auf den Heidwiesen in Bruckneudorf; am Horizont die Position des antiken Carnuntum.

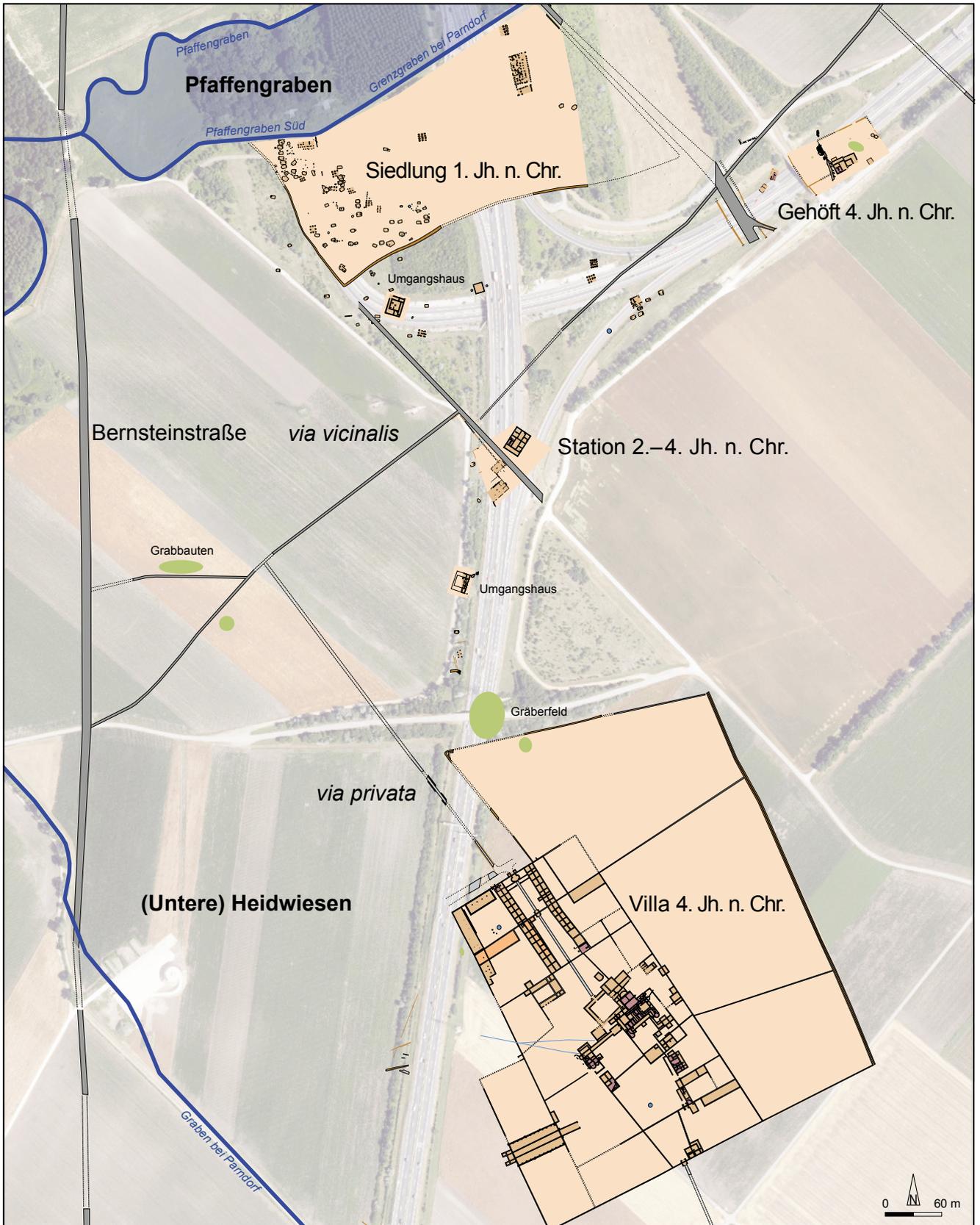
Gräberfeld (8./frühes 9. Jahrhundert n. Chr.) wurden bedeutende Reste einer einheimischen Siedlung des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. mit großem Speicherbau an einem Nebenarm der Leitha (Pfaffengraben), mehrere Gebäude einer Straßenstation des 2. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. und ein kleines spätantikes Gehöft mit zugehörigem Bestattungsort des 4. bis frühen 5. Jahrhunderts n. Chr. entdeckt.

- Bruckneudorf-Heidwiesen: Die Fundstelle in der Ried Heidwiesen ist die prominenteste in Bruckneudorf. Auf eine Vorgängerbesiedlung der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. folgten ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. die Gebäude eines landwirtschaftlichen Betriebs, der in der Spätantike stark expandierte und innerhalb der Einfriedung eine Größe von 15,7ha erreichte. Das vom römischen Historiker Ammianus Marcellinus in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. als *Villa Murocincta* überlieferte Gut (*Rerum Gestarum* XXX.10.5) zeichnet sich durch eine – gemessen an regionalen Verhältnis-

sen – exzellente Mosaikausstattung der jüngsten Bauperiode und die hohe Dichte an infrastrukturellen Einrichtungen, insbesondere von Speicherbauten, aus. Unmittelbar außerhalb, aber zum Teil auch innerhalb der Umfriedung des spätantiken Landsitzes erstreckte sich eine dicht belegte Nekropole.

#### **Römische Okkupation und Einbindung der Siedlung von Bruckneudorf in das römische Verkehrssystem**

Die römische Okkupation des pannonischen Gebiets nördlich des Flusses Drau und entlang der Bernsteinstraße in Richtung Donau setzte nach Beendigung eines dreijährigen Krieges (*bellum Batonianum*, 6–9 n. Chr.) ein. Im Zuge dieser römischen Inbesitznahme des Landes entstand einer der ersten strategisch bedeutsamen Militärplätze im heutigen Mittelburgenland, auf einer zwischen dem Stoober- und dem Raidingbach gelegenen Halbinsel im Bereich des heutigen Strebersdorf. Hier



Exemplarische Befunde der antiken Siedlungsplätze am Pfaffengraben und auf den Heidwiesen in Bruckneudorf.